

Gebetsweg zum 9. Mai 2021 – zweite Woche, 4.-10. April

EUROPA: DAS RECHT AUF HOFFNUNG

Bereich der Wirtschaft

«Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.» (Mt 5,6)

«Fürchtet euch nicht vor der Solidarität»

Wirtschaft und Glaube sind keine getrennten Lebensbereiche. In den Gemeinschaften des Miteinanders gibt es viele Beispiele dafür, wie gut der gelebte Glaube die Wirtschaft beeinflusst und welche Veränderungen er mit sich bringen kann.

Eine Wirtschaft ohne Seele, ohne die Charismen, die auch die Armen einbeziehen können, hat keine Zukunft. Wir müssen von der Solidarität ausgehen, um allen, den Armen, den Ausgegrenzten eine Stimme zu geben. Um die gegenwärtige Wirtschaft zu erneuern und die «perversen Auswirkungen» auf das Leben und die Umwelt der Menschen zu vermeiden, ist es notwendig, sich vom Evangelium inspirieren zu lassen, um wirtschaftliches Handeln zu fördern und Wirtschaftsstrukturen zu schaffen, ohne Kompromisse. Wir wollen bezeugen, dass Jesus auch auf diesem Gebiet Herr ist. (vgl. Miteinander für Europa 2016)

Biblischer Text: 1 Petr 1, 13-25

«Deshalb umgürtet euch, und macht euch bereit! Seid nüchtern, und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi geschenkt wird. Seid gehorsame Kinder, und lasst euch nicht mehr von euren Begierden treiben wie früher, in der Zeit eurer Unwissenheit. Wie er, der euch berufen hat, heilig ist, so soll auch euer ganzes Leben heilig werden. Denn es heißt in der Schrift: Seid heilig, denn ich bin heilig. Und wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt, dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid, ein Leben in Gottesfurcht. Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel. Er war schon vor der Erschaffung der Welt dazu ausersehen, und euretwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen. Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekommen, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, so daß ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt. Der Wahrheit gehorsam, habt ihr euer Herz rein gemacht für eine aufrichtige Bruderliebe; darum hört nicht auf, einander von Herzen zu lieben. Ihr seid neu geboren worden, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen: aus Gottes Wort, das lebt und das bleibt. *Denn alles Sterbliche ist wie Gras, und all seine Schönheit ist wie die Blume im Gras. Das Gras verdorrt, und die Blume verwelkt; doch das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Dieses Wort ist das Evangelium, das euch verkündet worden ist.*»

Besinnung:

Silber und Gold sind so wichtig, um Arbeit zu bezahlen, Forschung zu fördern, armen oder vom Krieg betroffenen Bevölkerungsgruppen wieder aufzuhelfen, um sie zu beherbergen, um neue Formen von Investitionen zu fördern in Bildung, in Krankenpflege, in den Aufbau und in die Sicherheit! Sie sind unverzichtbare Mittel, aber sie können auch das Ziel werden, für das die Menschen leben, sie können Korruption und soziale Ungerechtigkeit erzeugen, sie können andere Völker unterdrücken, sie können uns für diejenigen verschliessen, die an unsere Tür klopfen.

Die Angst, Silber und Gold zu verlieren, ist furchtbar in ihren Folgen. Wir vergessen, dass wir *wie die Blume sind, die verwelkt*, wir glauben uns unsterblich, unbesiegbar, unverzichtbar für alle und gleichzeitig sind wir nur auf uns selbst gerichtet. Petrus warnt uns, wachsam zu sein, alles an Jesus festzumachen. Für alle Menschen bedeutet dies, alles als Mittel zu betrachten, damit menschliche Kreativität auf allen Ebenen zum Ausdruck gebracht werden kann, immer auf das Wohl und die Linderung von Leiden ausgerichtet.

Serge Latouche (französischer Ökonom, Soziologe und Philosoph): *«Angesichts der Globalisierung, die nichts anderes ist als der planetare Triumph des Marktes, muss man sich eine Gesellschaft vorstellen und diese wollen, in der wirtschaftliche Werte nicht mehr zentral (oder einzigartig) sind. Die Wirtschaft muss wieder an ihren Platz verwiesen werden, als blosses Mittel des menschlichen Lebens und nicht als letztes Ziel. Wir müssen diesen verrückten Wettlauf um immer mehr Konsum aufgeben. Dies ist nicht nur notwendig, um die endgültige Zerstörung der Lebensbedingungen auf der Erde zu vermeiden, sondern auch und vor allem, um die Menschheit aus dem psychischen und moralischen Elend zu führen.»*

Bartholomäus I., Ökumenischer Patriarch, Erzbischof von Konstantinopel: *«Wir sind davon überzeugt, dass die ausschliessliche Ausrichtung der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die Maximierung des Profits weder für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung noch für das Gemeinwohl funktioniert. Im Wesentlichen zerlegt sie die Menschheit in «privilegiert» und «benachteiligt», indem sie einen Mangel an Solidarität zum Ausdruck bringt, der gewiss nicht in der Lage ist, eine stabile Grundlage für die Zukunft zu bilden...»*

Emmanuele Paschetto – Pastor der Baptisten Kirche von Turin: *«Heute erwähnen wir immer die Gesetze der Wirtschaft, starr und nicht verhandelbar. Gott schlägt andere Gesetze vor: die der Gastfreundschaft und Zusammenarbeit, des Teilens, des Austauschs von Gaben, von Ressourcen, von Fertigkeiten. Eine Wirtschaft, nicht des Herrschens der Starken über die Schwachen, sondern des Zusammenarbeitens, des gemeinsam Erntens, des gemeinsamen Konsumierens. Gott lädt uns ein zur Ökonomie der Gnade und der Gabe.»*

Papst Franziskus: *«...Die neuen Formen der Armut: Wie ihr wisst, gibt es deren viele: materielle Armut, menschliche Armut, soziale Armut. Es ist unsere Aufgabe, sie mit den Augen unseres Herzens zu sehen. Man muss in der Lage sein, menschliche Wunden mit dem Herzen zu erkennen, um das Leben des anderen 'zu Herzen zu nehmen'. Und nur wenn wir uns jemanden zu Herzen nehmen, können wir auf dessen Erwartung antworten. Es ist die Erfahrung der Barmherzigkeit, auf lateinisch Misericordia, was bedeutet, 'den Armen das Herz geben'.*

Lied: Vater unser... (nach Kulturen und Sprachen)

Gebet

Herr, wir danken Dir, dass Du uns das Leben gegeben hast,
weil Du uns die Schöpfung und die Natur gegeben hast, die uns beherbergen.
Ändere das Herz derer, die in der Anmassung ihres Egoismus
und in der Gleichgültigkeit gegenüber der Gabe, die du ihnen anvertraut hast,
es vernachlässigen, «Deinen Garten zu bewahren».
Unterstütze jene, die die Natur fördern und verteidigen,
ihre ursprüngliche Identität bewahren, jene die sich um sie kümmern und sie mit Liebe pflegen
und in der Verantwortung, sie zukünftigen Generationen zu übergeben.

Herr, wir danken Dir, dass Du uns das Leben gegeben hast,
weil Du uns die Schöpfung gegeben hast und was es uns in ihr
ermöglicht zu leben, dich zu lieben und einander zu lieben.
Ändere das Herz derer, die nur dem Reichtum nachlaufen
und sich ihren armen Geschwistern verschliessen,
derer, die Einheit nur mit sich selbst leben.
Unterstütze jene, die sich der Bedürftigen annehmen und sie verteidigen,
die sie als Menschen respektiert,
ihre Rolle und ihre Bedürfnisse in jeder Wirtschaftsstruktur erkennen.

Herr, es ist wahr, dass der Mensch nicht nur vom Brot alleine lebt,
aber es ist auch wahr, dass Du uns gelehrt hast zu beten:
«Gib uns heute unser tägliches Brot».
Unsere Menschheit durchläuft eine Zeit ernster wirtschaftlicher Schwierigkeiten,
wir verpflichten uns, hart zu arbeiten, um sie zu überwinden.
Unterstütze unser Engagement mit Deiner Gnade und bewege die Herzen guter Menschen,
weil wir bei ihnen Hilfe finden können.
Lass nicht zu, dass weder das Fehlen noch der Besitz der Güter dieser Welt uns von Dir entfernen.

Herr, Du hast das Universum erschaffen und die Erde mit genügend Reichtümern ausgestattet,
um alle die darauf leben, zu erhalten, komm uns zu Hilfe.
Herr, Du kleidest und ernährst die Lilien auf dem Felde und die Vögel des Himmels,
und Du gibst ihnen gedeihen, erzeuge auch uns Deine väterliche Vorsehung.
Herr, lege in unser Herz ein Gefühl der Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Nächstenliebe.
Stärke unseren Körper. Erleuchte unser Leben,
damit wir leichter auf Deine Gnade reagieren können und spüren, dass über uns,
über unsere Sorgen und Ängste, Deine Vaterliebe wacht.

Amen

Miteinander für Europa-Gruppe in Rom